

# Schon vernommen

Informationen der Süddeutschen Gemeinschaft Herrenberg



Rückblick: 40 Tage Reformation des Lebens Seite 6

Jubelwiese und Kummersee - Umfrage 2016 Seite 8

10 Jahre Schülermittagessen Seite 19



Süddeutsche Gemeinschaft  
Herrenberg



Süddeutsche Gemeinschaft  
Herrenberg

# Inhalt

Geistlicher Impuls: Wesentlich oder ganz normal?	3
Rückblick: 40 Tage Reformation des Lebens	6
Jubelwiese und Kummersee: Umfrage MV 2016	8
Vielen Dank!	10
Persönliche Gedanken zur Internationalen Arbeit	12
Rückblick Winterspielplatz 2017	14
Jugendarbeit in Zahlen	15
Biblischer Unterricht	17
Jugendfreizeit 2017	18
10 Jahre Schülermittagessen	19
Schutzkonzept der EC-Jugendarbeit	20
SV weltweit - Familie Kretschmar in Albanien	22
Feuerabend - Grillen & mehr nur für Männer	24
Veranstaltungen der Liebenzeller Mission	25
Pilgerreise 2017	26
Beten - Reden mit Gott	28
Ziel und Auftrag des SV in Herrenberg	29
Regelmäßige Termine	30

## Impressum

**Herausgeber:** Süddeutsche Gemeinschaft Herrenberg - Jugendarbeit „Entschieden für Christus“ (EC), Kalkofenstraße 55, 71083 Herrenberg  
Gemeinschaftsleitung Jürgen Schanz  
www.gemeinschaft-herrenberg.de

**Redaktion:** Damaris Herzog, Rainer Holweger, Matthias Link  
Bilder: pixabay.com / privat

### Gemeinschaftspastor:

Thilo Metzger, Kalkofenstraße 55, 71083 Herrenberg  
Bürozeiten: Mo-Fr 8:30 bis ca 12:00 Uhr  
Tel.: Büro 07032-9109441 - Tel.: Mobil: 0152-53771691  
Mail: thilo.metzger@sv-web.de

### Bankverbindungen:

Bezirkskonto: Kto-Nr. 1022142 BLZ: 60350130 Kreissparkasse Böblingen  
SV Herrenberg: Kto-Nr. 1041240 BLZ: 60350130 Kreissparkasse Böblingen

# Wesentlich oder ganz normal?

Manchmal wird einem das Wesentliche erst bewusst, wenn man genauer hinschaut, den Mut hat, Fragen zu stellen und sich selber den Fragen zu stellen.

## Ganz normal

So hat auch Petrus gedacht, als er am Morgen einer durchgearbeiteten Nacht mit leerem Fischernetz am Ufer saß. Das kommt vor. Nicht außergewöhnlich – und doch hat er sich das mit seinen Kumpels Johannes und Jakobus anders vorgestellt.

Was jetzt dran war – auch ganz normal: Netze flicken. Sonst hat es keinen Wert, in der nächsten Nacht wieder rauszufahren.

Mich fasziniert an dieser ersten Momentaufnahme aus Lukas 5,1ff, dass Petrus und seine Gefährten genau das tun, was für unsere Gemeinde, für Gottes Reich so wichtig ist. Hinzuschauen, was denn gerade so läuft, wie es uns geistlich geht, wie wir miteinander leben und was denn so unsere Prioritäten im Leben sind. Was denn gerade alles geschieht.

Also nicht, was und wie wir uns wünschen oder denken, dass es sein sollte, sondern wie es nach unserer Einschätzung wirklich ist.

Bei Petrus lag es auf der Hand. Genauer, er hatte nichts in der Hand, was er an diesem Morgen auf dem Markt hätte verkaufen



können. „Wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen“, so sagt er es später Jesus.

Und da sehe ich zwei wertvolle Gedanken für uns. Wir kennen das auch, dass wir hart arbeiten, auch in der Gemeinde, uns einbringen und manchmal richtig ranklotzen auch über die Kräfte, doch nicht wirklich sehen, was das alles bringt. Und das macht nicht nur müde, sondern das raubt auch die Motivation.

Oder man denkt, man macht zu wenig, kann auch körperlich nicht mehr so, wie man will und meint, Jesus würde noch wer weiß was von einem erwarten. Dabei dürfen wir einfach mal bei Jesus sein und hinhören. Er wird uns nie überfordern.

Spannend wird es, wenn wir sehen, dass Jesus vorher zu Petrus gesagt hatte: „Fahrt hinaus wo es tief ist und werft die Netze aus.“ Das passt nicht in die Denkweise eines Fischers von damals. Das können sie zwar, machen sie ja nächtlich (nicht täglich). Denn bei Tageslicht fischen, das ist nicht üblich.

Manchmal müssen wir Dinge anders sehen und anders tun, um das Wesentliche zu erkennen. Und das ist im Reich Gottes oft so. „Es soll nicht durch Heer oder Kraft geschehen, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr Zebaoth.“ (Sacharja 4,6b).

Es ist nicht unsere Kraft oder unser Aufgebot an Ideen und Programmen, die das ermöglichen was Gott erreichen will. Es geschieht oftmals ganz anders als wir es gewohnt sind zu denken.



Petrus steht nun vor der Wahl: Was mache ich nun mit dem Wort von Jesus? Er hatte die Predigt, die Jesus vorher gehalten hat, auch gehört, schließlich hatte Jesus ihn gefragt, ob er eines seiner Boote als schwimmende Kanzel verwenden dürfe. Und dann saß Petrus mit im Boot. Als die Predigt rum war hätte es gereicht, Jesus wieder ans Ufer zu fahren und aussteigen zu lassen.

Doch Jesus predigte der Masse und sprach Petrus persönlich zum Umdenken an. Auch mit solch einem Wort: „Fahrt nochmal hinaus...“ Und was macht nun Petrus mit dem Wort Jesu? Er erklärt seine Situation und erklärt sich wider besseren Wissens bereit, sich auf Jesu Wort einzulassen: „Auf dein Wort will ich die Netze auswerfen“?

Das ist mal eine Reaktion. Klar, wir kennen die Geschichte, so muss das ja sein. Doch es steckt viel mehr drin. Nicht nur ein Hören auf das äußere Wort, sondern eine innere

Entscheidung, den eigenen bisherigen Erfahrungen, dem eigenen Wissen nicht so viel Gewicht zu geben wie dem Wort Jesu. Denn bei uns melden sich schnell Zweifel, ob das denn einen Wert hat. (Der hat doch keine Zeit, der wollte noch nie was davon wissen, der ist nicht da, das können andere besser...).

Nochmal kurz die Situation: Petrus hat in der Nacht nichts gefischt. Er ist müde, vielleicht enttäuscht. Er flickt seine Netze. Er gibt also nicht auf, sondern bereitet alles vor, um in der nächsten Nacht wieder fischen zu gehen. Jesus bittet ihn um den Gefallen, von seinem Boot aus predigen zu dürfen. Da kann Petrus nicht weiterflicken. Ob das Netz schon ganz geflickt ist – wer weiß das schon. Ist auch nicht entscheidend. Und Petrus hört die Predigt. Und dann hört er das persönliche Wort von Jesus.

Netze flicken. Ganz normal. Das gehört dazu. Sich vorbereiten auf das, was kommen wird, was man kennt, auf das Alltägliche. Ganz normal. Mitten in das Normale hinein, in das Gewöhnlich kommt das Wort Jesu. Und die Frage ist, ob wir in all unserer Geschäftigkeit noch fähig sind, bei Jesus zu sein. Petrus ist ja einfach nur bei Jesus. Oder besser: Jesus ist einfach im Boot des Petrus. Untätig ist er. Er hört zu. Und was Petrus dann nachher macht, ist nicht das Ergebnis aus der Predigt, keine Schlussfolgerung, die er gezogen hat, so dass er jetzt auf einmal

tagsüber fischen geht. Petrus achtet auf das persönliche Wort Jesu!

Und das ist meine Frage: Haben wir noch acht auf das Wort Jesu? Können wir es denn hören in all dem, was uns täglich „anspricht“ und um uns wirbt. Haben wir die Ruhe in „unserem Boot zu sitzen“ und Jesus zu hören? Manchmal müssen wir uns Fragen stellen und uns den Fragen stellen.

„Auf dein Wort hin.“ Das macht es wohl aus. Es war der entscheidende Moment. Und Petrus hat diesen Kairos erfasst. Eigentlich hat er nichts Anderes getan als sonst. Entscheidend aber war, dass er es auf das Wort Jesu hin getan hat.

Wisst ihr, oft genug ist Netzflicken dran. Ganz normal. Doch muss es Zeiten geben, in denen wir ganz bewusst bei Jesus sind. Und dann heißt es warten können. Warten und in dieser Zeit bereit sein, auf das eine Wort Jesu zu achten, mit dem er uns sagt, was als nächstes zu tun ist. Und dann müssen wir uns um das, was dann geschieht, keine Sorgen machen. Er weiß es ja, was er uns zumuten kann. Und es gilt auch heute noch: Nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch Gottes Geist wird es geschehen.

Was machen wir nun mit diesem Wort? Was ist denn wesentlich? Wesentlich ist das, was unserem Wesen entspricht. Was aus unserem Innersten kommt. Und das müssen wir hören, so wie Petrus es gehört hat: „Folgt mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen.“ Und wie hat Petrus gehört? So hat er gehört, dass er alles hinter sich ließ und der Einladung zur Gemeinschaft mit

Jesus gefolgt ist! Er hat gehört, und darauf vertraut, dass Jesus weiß, was er wann, wie und mit wem tut!

Ich lade euch ein, auf den zu hören, dem zu vertrauen, der weiß, wann es gut ist, Netze zu flicken, wann es gut ist, einfach in seiner Gegenwart zu sein, und wann der Zeitpunkt ist, uns ein Wort zu sagen, damit wir hingehen und tun, was er gesagt hat.

*Herzlich, Euer Thilo*

## IM WESENTLICHEN

Wenn du mich fragst,  
wann ich  
das letzte Mal  
etwas Wesentliches gesagt habe –  
vielleicht ist es  
nur wenige Sekunden her.

Wenn ich dir sagen soll,  
wann ich  
wesentlich gehandelt habe –  
es wird mir sicherlich ein Beispiel  
aus den letzten Tagen einfallen.

Und wenn du dich danach erkundigst,  
wann ich  
wirklich und wahrhaftig  
wesentlich gelebt habe –  
mein Gott,  
es wird doch nicht  
Jahre her sein!

*Hans-Joachim Eckstein*

## Rückblick

# 40 Tage Reformation des Lebens

Inspirierend – herausfordernd – zukunftsweisend

Wer hätte das gedacht. Da liest man einen Jahrhunderte alten Text aus der Bibel. Zudem einen Text, der bei vielen sehr bekannt ist und von dem mancher sagt: Kenn ich schon. Und dann so etwas!

„Überraschend anders“. „Voller Ermutigung“. „Horizontweiternd und faszinierend“. Solche Aussagen waren immer wieder zu hören. Und nicht nur die Predigten waren es, die zum Nachdenken über das eigene Leben motivierten, auch die Tagesandachten und die Kleingruppen, die Gespräche.

Ach ja, die Kleingruppen. Auch da kann man sagen: inspirierend, herausfordernd, zukunftsweisend. Etliche Kleingruppen habe ich besucht in dieser Zeit. Und es war mir immer ein Geschenk, dabei zu sein, Gemeinschaft zu erleben, Teil einer Gruppe zu sein, in der man miteinander Gottes Wort fürs Leben entdeckt und im eigenen Leben Gottes Wort entdeckt. Leben teilen, auch ganz profane Dinge miteinander zu besprechen und zu merken: Genau hier spricht Gott in mein Leben hinein. Hier geschieht, was Jesus in der Gleichnisrede vom Weinstock immer wieder betont hat: Bleiben! Bleiben in ihm. Dass seine Worte in uns bleiben.

Dass er in uns bleibt! Ohne ihn können wir nichts tun, darum ist das Bleiben so wichtig.

Und an einem Abend, da war das so präsent: Wir sind gedanklich oft so weit weg von Jesus. Denken gar nicht an seine Gegenwart. Aber er ist uns doch immer nah – oder? Und dann kam er, dieser Satz, irgendein Zitat und keiner wusste von wem: „Wir sind da, wo unsere Gedanken sind. Darum achte darauf, dass deine Gedanken dort sind, wo du sein möchtest.“

Mich hat das neu gepackt und bewegt. Ich will ja bei Jesus sein. Darum will ich an ihn denken. Will mein Denken auf ihn ausrichten.

Das haben viele von euch so ähnlich auch erlebt. Und es bleibt die Herausforderung, dass es tatsächlich eine Reformation des Lebens ist. Nicht ein paar Verbesserungen des Auftretens. Keine Schönheitskorrekturen, nicht einfach ein bisschen mehr auf die Frucht achten und halt was tun. Umformatierung passiert dort, wo wir uns vom Format Jesu prägen lassen. Bleibend. Bleiben in IHM.

Was mich beeindruckt hat, war die hohe Nachfrage nach den Heftchen. Die 250 waren bald weg. Und es hätten noch einige mehr sein können. Dann die gespannte Aufmerksamkeit in den Gottesdiensten, die Nachfrage nach den Predigten zum Runterladen von der Homepage. Und dass ca. 14 Hauskreise mitgemacht haben. Auch der Bibelgesprächskreis mit seinen manchmal fast 30 Teilnehmern. Es sind Zweierschaften entstanden. Beziehungen wurden vertieft. Was für ein Geschenk.

Was bleibt, ist auch das Wissen, dass wir unterwegs sind. Unterwegs miteinander. Unterwegs mit Jesus. Unterwegs in einer Welt, die es braucht, dass sie an unserem Verhalten untereinander erkennt, dass wir Menschen für die Ewigkeit geschaffen

sind. Die Ewigkeit bei Gott, dem Vater im Himmel.

Ein kleines Fazit: „Das sollten wir so wieder machen“, meinte jemand. Ja, das machen wir, wenn es uns ermutigt, fröhlich und dankbar mit Jesus zu leben und wir dadurch zu dem werden, wie Jesus uns längst sieht, nämlich als Lichter und als Zeugen für ihn in dieser Welt. Und es ist immer gut, uns ab und zu als Gemeinde so intensiv einem Thema zu stellen. Mal sehen, was Jesus mit uns vor hat.

*Thilo Metzger*

**Jesus Christus spricht:**

**„Ich bin der Weinstock,  
ihr seid die Reben.**

**Wer in mir bleibt und ich in ihm,  
der bringt viel Frucht;**

**denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“**

*Johannes 15,3*





# Jubelwiese und Kummersee

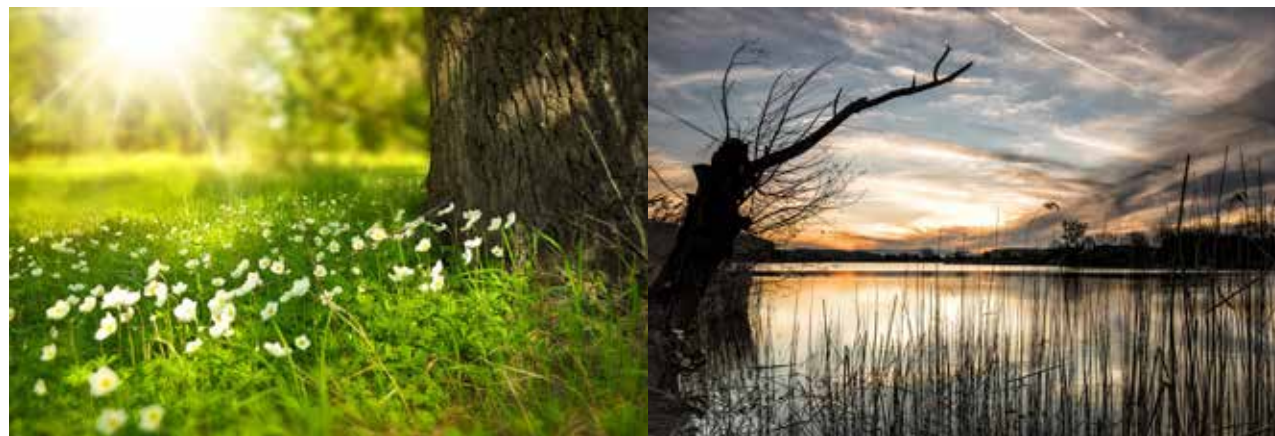
## Ergebnisse der Umfrage an den Themen-Tischen bei der Mitgliederversammlung 2016

Bei der Mitgliederversammlung am 27. Oktober 2016 konnten an Themen-Tischen Gedanken zu „Jubelwiese, Zukunft, Kummersee, Gebetsanliegen, Durststrecke und Brache“ niedergeschrieben werden. Wir danken sehr für die vielen wertvollen, wertschätzenden und konstruktiven Impulse, Gedanken und Stichworte. Hier eine Kurzzusammenfassung:

Offensichtlich gab es viel Grund zum Jubeln, denn zu „**Jubelwiese**“ wurden mit Abstand die meisten Gedanken geäußert (54x). Von Lob und Freude über den schönen Büchertisch, den Beamer im JugendCafe, die Vielseitigkeit der Gemeinschaft, das gute Miteinander, die wachsende internationale Arbeit, unseren neuen Pastor, die Jugendarbeit und vieles mehr bis zur Freude über die motivierten Rentner war alles dabei.

Damit allzu viel Lob nicht die Sinne blendet, kam der „**Kummersee**“ gleich hinterher: Deutlich und mehrfach geäußert wurde der Mitarbeiternotstand beim Kindergottesdienst, Schwache (wie das auch immer gemeint sein mag) fühlen

sich nicht angesehen. Einige Äußerungen zum Dauerbrenner „Musik und Choräle“ waren ebenfalls dabei. Das Schließen von anhaltenden Kontakten wurde als schwierig geschildert sowie die Anerken-



nung der Mitarbeiter ein wenig vermisst.

Die „**Gebetsanliegen**“ waren von der Häufigkeit am wenigsten vertreten, was deren Wichtigkeit keinesfalls schmälert. Im Wesentlichen wurden genannt: Gebet für die geistliche Ausrichtung und Perspektive der Gemeinschaftsleitung, dass die Kinder/Teens/Jugendlichen Anschluss und Platz in der Gemeinde finden, man sich trotz Gemeindegröße nicht aus den Augen verliert, niemand über seine

Kräfte mitarbeitet, dass der Glaube tiefer und praktischer wird.

In den Bereichen „**Durststrecke**“ und „**Brache**“ wurde geäußert, dass Seelsorge, Begrüßungsdienst, Frauenarbeit, Israel, Lobpreis, Familie-/Ehe-/Single-Themen, Pflege der Außenanlagen, Lernen neuer Lieder, Mentoring und Anbetung ausgeprägter stattfinden könnte. Bei Internetauftritt und Öffentlichkeitsarbeit wurde Verbesserungspotenzial gesehen.

Bei einer solchen Sammlung (neudeutsch: Brainstorming) kommt immer eine enorme Fülle von Gedanken und Impulsen zusammen. So auch hier. Und was machen wir nun damit? Wer ist überhaupt „wir“? „Wir“: Das sind wir alle – ob als Mitglied der Gemeinschaftsleitung, als SV-Mitglied, als Mitarbeiter, als Gottesdienstbesucher oder als (gelegentlicher) Teilnehmer an Veranstaltungen.

Einige dieser Impulse sind sicherlich über die Gemeinschaftsleitung auf den Weg zu bringen. Ganz viele dieser Gedanken und Ideen können aber auch von jedem Einzelnen mit seinen Gaben und Fähigkeiten weiter befördert werden – zum Nutzen der ganzen Gemeinschaft. Gemäß einem Zitat von John F. Kennedy: „*Einen Vorsprung im Leben hat, wer da anpackt, wo die anderen erst einmal reden*“ darf durchaus jeder Einzelne zur aktiven Belegung und Beförderung dieser Gedanken ermuntert werden.

Kommen wir zur „**Zukunft**“, der wir uns ja nicht entziehen können, sondern uns nach Kräften und Möglichkeiten aktiv auf sie ausrichten wollen. Genannt wurden: Gemeinde so bauen, dass sie bibelorientiert und gegenüber dem Zeitgeist gefestigt ist, dass jedes Jahr 20 Menschen zum Glauben kommen, dass Orientierung an der Bibel gelebt wird, Raumbedarf frühzeitig angegangen wird. Im Jahr 2020 das 100-jährige Jubiläum der SV Herrenberg feiern.

Und weil es nicht unbedingt ratsam ist, mehrere Hasen auf einmal zu jagen, wäre es empfehlenswert, durch schlichtes und praktisches Leben und Handeln an einem (1) dieser wertvollen Gedanken aktiv und treu mitzuwirken – zum Nutzen der gesamten Gemeinschaft.

Jürgen Schanz

## Vielen Dank...

... für all Eure Unterstützung der Süddeutschen Gemeinschaft Herrenberg im vergangenen Jahr. Wir staunen sehr und sind überwältigt von Eurer Großzügigkeit. Ihr habt rd. 148.000 € an Spenden sowie rd. 36.000 € an Opfer, insgesamt also rund 184.000 € für die Gemeindearbeit gegeben. Eine hohe Summe, sie entspricht ziemlich genau dem Betrag im Jahr 2015. Dafür sind wir sehr dankbar. Was für ein Privileg, so viele und treue Unterstützer zu haben, die durch ihre Gebete, Mitarbeit, Spenden und Opfer die Gemeindearbeit mittragen.



Wie in der Mitgliederversammlung am 30. März 2017 erläutert, konnten die Gehälter, die Betriebs- und Instandhaltungskosten für das Gemeinschaftshaus, einige Anschaffungen, verschiedenste Gemeindeaktivitäten und Einiges mehr gut und ohne Sorge beglichen werden.

Genauso danken wir sehr für alle ehrenamtliche Mitarbeit, das Einbringen Eurer Zeit, Eurer Gaben und Talente an verschiedensten Stellen. Nach biblischem Modell wird gelebte, erfahrbare und erkennbare Gemeinschaft durch den Einsatz der Gaben und Fähigkeiten, die Gott jedem Einzelnen schenkt, möglich.

So blicken wir sowohl zuversichtlich als auch gespannt auf die Entwicklung dieses Jahres. Erstmals haben wir drei zu 100% hauptamtlich angestellte Pastoren in der Gemeinschaft, was einen deutlichen Anstieg der Ausgaben für die Gehälter mit sich bringt.

Wir beten für die richtigen Gedanken und Ideen für die Gemeindearbeit. Hier nur einige Schlaglichter: Wie können Menschen mit dem Evangelium erreicht werden? Wie kann Glaube geweckt, gefestigt und gestärkt werden? Wo sind Potentiale, die es zu entdecken und zu entfalten gilt? Wie kann es gelingen, dass die vielen Kinder, Teens und Jugendlichen ihren Platz in der Gemeinde finden? Und auch die zu jeder Zeit spannende und nicht leicht einschätzbare Arbeit mit Geflüchteten beschäftigt uns.

Nochmals ganz herzlichen Dank für alle Eure Spenden und Opfer. Gerne legen wir Euch die Arbeit unserer Gemeinschaft auch für das Jahr 2017 an's Herz und erbiten weiterhin Eure treue Unterstützung - durch Gebet, praktische Mitarbeit und auch finanziell.

*Der Gemeinschaftsleitungskreis*

## Vielen Dank...

Ende Februar haben wir in der internationalen Arbeit ein kleines Fest gefeiert. Jeder konnte kommen, um zu hören und zu sehen, was Gott tut und wie wunderbar Gott ist. Wir haben zusammen afghanische Pizza gegessen und die Gemeinschaft genossen.

An einem Zeitstrahl konnte jeder eintragen, was in den letzten Jahren in der internationalen Arbeit passiert ist. Wir haben gestaunt, Gottes Handeln und seine Geschichte mit uns zu sehen. Da ist so viel gewachsen, und wir haben so viel erlebt. Internationale Feste – die Taufen – die Entwicklung des internationalen Gottesdienstes – Glaubenskurse in Nufringen, Nebringen und Herrenberg – Bibellesekreise – der Farsi-Hauskreis...

Dahinter stehen Menschen, die Jesus suchen, die anfangen zu glauben und

Jesus nachfolgen wollen. Menschen aus dem Iran, Afghanistan, Irak, Syrien und Libanon. Das sind uns fremde Kulturen, sie glauben auch anders, und sie sprechen immer besser unsere Sprachen, lernen uns kennen, Freundschaften entstehen und das Trennende wird immer unwichtiger. Viele sind schon Teil dieser Geschichte Gottes.

Mirjam Rheinländer, Andrea Cremer und Micha Evers möchten Euch gerne helfen, Euren Platz in der internationalen Arbeit zu finden und vor allen Dingen, Menschen kennen zu lernen. Sprecht uns an und schaut mal rein. Ein guter Einstieg ist der internationale Gottesdienst, der jetzt auch durchgängig auf deutsch stattfindet.

*Micha Evers*



# Herausfordernd und begeisternd

## Persönliche Gedanken zur Internationalen Arbeit

Vor mehr als drei Jahren haben einige Mitarbeiter begonnen, Kontakte zu Flüchtlingen aufzubauen, diese zu begleiten und zu unterstützen – darüber bin ich sehr froh und dankbar. Denn durch diesen Anfang, der manches Mal auch von Frust und Enttäuschung geprägt war, ist über die Zeit ein heute wichtiger und unverzichtbarer Aufgabenbereich in unserer Gemeinde entstanden.



*Damals konnte ich mir nicht vorstellen, mich in diesem Dienst einzubringen. Es fiel mir schwer, mit Flüchtlingen in Kontakt zu kommen, denn es gab eine scheinbar unüberwindliche Hemmschwelle und ich dachte, es ist gut, dass anderen das leichter fällt und ihr Herz für diese Menschen brennt.*

Inzwischen hat sich mein Blickwinkel verändert. Was ist geschehen? Durch die internationalen Gottesdienste, die mich durch ihre Lebendigkeit, Offenheit und einladende Klarheit der biblischen Botschaft angezogen haben, bin ich in ersten Kontakt zu Flüchtlingen gekommen.

Aber auch die persönlichen Begegnungen mit einem Flüchtlingsehepaar in unserem Hauskreis waren für mich prägend und hilfreich. Immer mehr wird und wurde mir bewusst, was es heißt Flüchtling zu sein.

Nur im Ansatz kann ich verstehen, was es bedeutet, fern der Heimat, in einem fremden Land zu sein, ohne Familie und zunächst auch ohne Freunde. Hinter Ihnen liegen

schwierige, auch lebensgefährliche Umstände in der Heimat, Flucht, Angst, Unsicherheit, Einsamkeit und viel Warten.

*Stück um Stück bin ich mit einzelnen ins Gespräch gekommen, habe sie etwas näher kennen gelernt, je nach sprachlicher Möglichkeit, und inzwischen sind mir so manche sehr lieb geworden.*

Ich habe festgestellt, dass es sehr wertvoll ist, mit ihnen im Gespräch zu sein, von ihrem persönlichen Ergehen zu hören, ihren kulturellen und religiösen Hintergrund zu verstehen und vor allem

auch mit ihnen die Bibel neu und tiefer zu erforschen und zu begreifen.

Das hat meinen Horizont erweitert, ich lerne immer mehr über meinen Teller- rand zu schauen und erlebe, wie es sehr bereichernd sein kann, Zeit mit ihnen zu verbringen.

*Vor allem begeistern mich die Offenheit und das Fragen vieler Muslime, sie haben eine große Sehnsucht nach dem lebendigen Gott, dem Gott des Friedens. Und ich frage mich: Ist uns diese große Chance bewusst?!*

Wir beten darum, dass Menschen zum Glauben kommen, und auch die Christen in der muslimischen Welt beten seit Jahrzehnten um Erweckung unter Muslimen – es geschieht gerade hier bei uns!

Es fasziniert mich, dass in den letzten 1,5 Jahren bei uns in der Gemeinde 15-20 Muslime zum Glauben gefunden haben und ca. 12 Personen getauft wurden. Ein Wunder Gottes!

Wie schön ist es zu hören und zu erleben, welche Veränderung diese Menschen erlebt haben. Sie haben tiefen, inneren Frieden bei Gott gefunden, trotz ihrer schwierigen Vergangenheit und ihrer ungewissen Zukunft.

Bei manchen ist dies im Gesicht abzulesen, die Gesichtszüge haben sich verändert und sie strahlen tiefe Freude aus, das ist sehr bewegend. Die Gemeinschaft mit ihnen ist anziehend, wohlthuend und stärkend. Es ist eine Verbundenheit

durch Jesus entstanden, auch wenn es noch sprachliche Hindernisse gibt, aber das ist nicht wirklich ein Problem - wir sind Schwestern und Brüder in Christus geworden! Das zu erleben ist einzigartig!

Ich merke aber durchaus dieses Spannungsfeld, dass der Alltag gefüllt ist und ich mir so manches Mal mehr Zeit für die Beziehungen zu Flüchtlingen wünsche.

*Es ist wichtig, mir realistisch einzugestehen, dass meine Kapazität begrenzt ist. Aber als Gemeinde kann es uns im Miteinander gelingen, mehr Beziehungen zu Flüchtlingen aufzubauen. Und das geschieht ja auch! Es ist schon hilfreich, zu einer Person oder einer Familie Kontakt zu haben.*

Auf besondere Weise berührt mich, wenn Flüchtlinge sagen: „Christen sind so freundlich, offen und hilfsbereit.“ Ich denke, dann sind wir dem nahe, was Jesus meint, wenn er sagt: „Daran wird jeder- mann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ (Joh. 13,35) oder „Ich bin ein Fremdling gewesen und ihr habt mich beherbergt.“, (Mt. 25, 35).

Mein großer Wunsch ist, dass mehr interkulturelle Beziehungen in unserer Gemeinde entstehen, nicht nur, weil es unsere Aufgabe und Verantwortung als Christen ist, sondern, weil wir im Miteinander beschenkt, bereichert und gestärkt werden.

Tine Lutz



## Rückblick Winterspielplatz 2017

Einige Dinge waren in diesem Jahr wie immer beim Winterspielplatz. An sieben Terminen trafen sich Mittwoch nachmittags von 15-17 Uhr ca. 30 Eltern, Großeltern, Tageseltern, um mit ihren Kindern den Winterspielplatz zu erleben. Aufgebaut wurde Dienstag nachmittags während der Rasselbande. Die fleißigen Männer vom Schülermittagessen haben uns wie schon oft tatkräftig geholfen, indem sie alle Spielsachen und Spielgeräte schon in den Saal befördert haben.



Wie in jedem Jahr war der Andrang groß, hat man wenige Bekannte aus dem letzten Jahr gesehen, dafür viele neue. Viele aus dem eigenen Bekanntenkreis der Mamas konnten auch gewonnen werden, den Winterspielplatz zu besuchen und somit die Gemeinde kennen zu lernen.

An sieben Nachmittagen war Action angesagt, Baden im Bällebad, Rutschen, Bobby Car fahren, im Indianerzelt oder einem eigenen Kinderhäuschen hausen, Kekse, Kuchen und Kaffee genießen. Die Atmosphäre wahrnehmen und die Zeit mit dem Kind oder anderen Eltern zu erleben. Ein großer Punkt ist auch der Austausch über Kinderthemen oder natürlich alles, was Eltern bewegt.

Doch einiges war eben auch anders in diesem Jahr! Friedi hat uns bei der Planung und den konkreten Aufgaben sehr unterstützt. Was von Gott so gut geführt war, denn in diesem Jahr ist Dieter Geulen ausgefallen, der uns in den anderen Jahren immer treu zum Aufbau und Abbau geholfen hat. Zu dem bestehenden Mitarbeiter

team konnte ich noch vier weitere Mamas aus der Gemeinschaft gewinnen, was mich sehr freut! Außerdem konnten wir unser Gebet vor dem Winterspielplatz besser realisieren, wodurch ein besonderer Segen auf dem Nachmittag lag.

Am Abschlusstag kam eine Mama auf mich zu und hat erzählt, wie sie den Winterspielplatz erlebt hat: Sie sei mit 22 eine sehr junge Mama und habe noch nie so eine Atmosphäre erlebt, bei der so viele auf einen zu gehen, die einen gar nicht kennen. Dass wir ein Lied über Gott mit den Kindern singen, habe ihr auch so gut gefallen.

Es war sehr bewegend zu hören, dass unsere Gebete etwas bewirkt haben! Gott sei alle Ehre dafür.

*Damaris Herzog*

## Jugendarbeit in Zahlen

Von Zeit zu Zeit gehe ich unsere verschiedenen Kreise durch und staune, was in den letzten Jahren alles gewachsen ist.

Als ein kleiner Einblick in die Breite und Vielfältigkeit unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an dieser Stelle unsere „Jugendarbeit in Zahlen“.

Tatsächlich gibt es relativ wenige Teilnehmer, die beispielsweise in zwei Kreisen

auftauchen. Die einzige Ausnahme bildet der Kindergottesdienst.

Über jeden einzelnen Kreis sind wir sehr dankbar.

Vielen Dank Euch allen, die ihr diese Arbeit erst möglich macht, vielen Dank für all Euren wöchentlichen und regelmäßigen Einsatz und für jegliche Form der Unterstützung und des Gebets.

Kreis	Teilnehmer/innen	Mitarbeiter/innen
Kinderhauskreis	30	3
Kinderstunde Rasselbande	5	2
Mädchenjungschar	12	3
Bubenjungschar 1	10	3
Bubenjungschar 2	10	3
Teenkreis „Underground“	10	3
Teenkreis „Jesus Zone“	9	3
Teen-Haus-Kreis	5	1
Jugendkreis	30	>3
Wölflinge	10	3
Jungpfadfinder	15	3
Pfadfinder	15	4
Kindergottesdienst Guckloch	7	9
Kindergottesdienst Kids Club	12	2
Kindergottesdienst Deeper	8	4
Internat. Kindergottesdienst	55	2
Internat. Kindergottesdienst	20	2
17 Gruppen	263 Kinder/Jugendliche	50 verschiedene MA



Sonderveranstaltungen		
Schüleressen	350	15
Winterspielplatz	60	13
Freizeiten	Ca. 6	

## MITARBEITER GESUCHT

Derzeit suchen wir Mitarbeiter für folgende Kreise:

- Rasselbande: Esther Höfer Tel. (0 70 32) 95 53 65
- Kindergottesdienst Kids Club: Friedeger Lang (0 70 32) 78 44 280

Selbstverständlich freuen sich aber auch alle anderen Gruppen über Interessierte.

*Friedeger Lang (Jugendreferent)*

### In eigener Sache:

## „Schon vernommen“ braucht Dich!

Gerne möchten wir das „Schon vernommen“ wieder regelmäßig herausgeben - mit aktuellen Infos und Berichten aus unserer Gemeinde. Dazu brauchen wir dringend Verstärkung für unser Redaktionsteam.

Wir brauchen Dich für

- das Zusammenstellen und Sichten der Beiträge
- das Layout am PC

Weitere Infos erhältst Du bei:

Thilo Metzger

Bürozeiten: Mo-Fr 8:30 bis ca 12:00 Uhr

Tel.: Büro 07032-9109441 - Tel.: Mobil: 0152-53771691

Mail: thilo.metzger@sv-web.de



## Biblicher Unterricht

Nach den Sommerferien beginnt in unserer Gemeinde ein neuer Kurs vom biblischen Unterricht. Wenn du zwischen 12 und 14 Jahre alt bist und dich gerne mehr und intensiver mit dem christlichen Glauben auseinandersetzen möchtest, dann ist das vielleicht auch etwas für dich. Anhand des Arbeitsmaterials „Glauben entdecken“, werden wir uns Themen aus der Bibel genauer anschauen. Dabei werden wir uns immer wieder fragen, was die Themen mit unserem persönlichen Leben zu tun haben.

### Termine

**2017:** 26.9. | 10.10. | 24.10. | 7.11. | 21.11 | 5.12. | 19.12. |

**2018:** 9.1. | 23.1. | 6.2. | 20.2. | 6.3. | 20.3. | 17.4. | 22.4. (Abschlussgottesdienst)

**Zeit:** jeweils Dienstag 14-tägig, 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr

**Abschlussgottesdienst:** Sonntag, 22. April 2018, 11 Uhr

**Freizeit:** für das Frühjahr 2018 angedacht

*Deine Marit mit Friedi und Thilo*

## Jugendfreizeit 2017

vom 27.7. bis 2.8.2017 nach Riva del Garda an den Gardasee

Um alle Interessierten nicht zu lange auf die Folter zu spannen: Auch dieses Jahr suchen wir wieder den warmen Süden auf.

Dieses Mal in den bewährten Gefilden des Gardasees.

Riva del Garda an der nördlichsten Spitze des Gardasees eingesäumt mit seinen steilen Klippen und hohen Gipfeln ist das Eldorado aller Wasser- und Bergsportler. Ganz egal ob Schwimmen, Klettern, Bergsteigen, Wandern, Biken oder Chillen, hier ist für jeden genau das Richtige dabei.

Geplant fahren wir dieses Mal gemeinsam als Gruppe in einem Bus der Fahrschule Heinrich.

Derzeit warten wir noch auf eine Zusage eines Campingplatzbetreibers.



Das dauert erfahrungsgemäß in manchen Regionen Italiens unter Umständen etwas länger.

Sobald wir eine schriftliche Zusage erhalten, verteilen wir die Anmeldungen.

Wir freuen uns auf euch!!!

Salo, Deborah, Felix, Chris, Oli, Eric & Friedi

Sonne,  
Wasser,  
Action  
garantiert!



## 10 Jahre Schülermittagessen

10 Jahre Schülermittagessen. Das ist ein Grund, Danke zu sagen.

*Daher laden wir alle Schüler, Eltern, Freunde, Gemeindemitglieder und Gäste ganz herzlich ein, mit uns am 14. Mai 2017 um 11 Uhr in unserem Gemeinschaftshaus einen Dankegottesdienst zu feiern.*

Wir als Team vom Schüleressen stehen gerade in einem für uns spannenden und nicht ganz einfachen Prozess.

Nach einer 10jährigen Erfolgsgeschichte mit Höhen und Tiefen, mit vielen wunderbaren Begegnungen, ungezählten dankbaren Schülern, Lehrern und Eltern, haben wir uns entschieden, das Schüleressen mit dem Dankegottesdienst auslaufen zu lassen.

Unser Herz hängt sehr an den Schülern, den Lehrern, den Senioren, unseren Freunden vom Bahnhof und unseren Freunden aus den unterschiedlichsten Ländern.

Wir merken jedoch seit längerem, dass unsere Kraft langfristig nicht mehr reichen wird. Nicht wenige von uns haben viel Kraft und Zeit gegeben. Wir sind manches Mal an unsere Grenzen gekommen. Und so stehen wir voller Dank aber auch mit einer gewachsenen Entscheidung, dass wir das Schüleressen vorerst aussetzen werden.



Wie lange, oder gar endgültig, das ist noch nicht letztendlich entschieden. Sicher ist, dass wir bis zum Sommer pausieren werden. Ob, wann und wenn ja, wie das Schüleressen wiederkommt, ist zum derzeitigen Augenblick für uns noch nicht absehbar.

Wir freuen uns daher über jegliche Form von Rückmeldungen und ganz besonders auch über Leute, die bereit sind auch in Zukunft das Schüleressen als eine großartige Möglichkeit der Begegnung mit Schülern, Lehrern, Senioren, den Bahnhofsfreunden und internationalen Freunden in verantwortlicher Weise zu unterstützen.

Elke Bischof und Friedeger Lang nehmen gerne entsprechende Rückmeldungen entgegen.

### Kontakt

Tel. (0 70 32) 78 44 280 oder  
E-Mail: [friedeger.lang@sv-ec.de](mailto:friedeger.lang@sv-ec.de)

## Stärken - Ermutigen - Schützen

Schutzkonzept gegen Vernachlässigung und Gewalt  
in der EC-Jugendarbeit Herrenberg

Seit der Aufdeckung der Missbrauch-Skandale im Jahr 2010 vollzieht sich in der Jugendarbeit in Deutschland ein Kulturwandel. Eine wesentliche Rolle spielt dabei der Gesetzgeber. Gewisse Dinge, wie man sie vielleicht früher sorglos in der Jugendarbeit getan hat, gehen heute nicht mehr.

So spielen die individuellen Grenzen von Teilnehmenden und Mitarbeitenden in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im wachsenden Maße eine bedeutsame Rolle. Daher setzten wir uns seit 2014 mit dem Thema Nähe und Distanz, Prävention und Schutz vor Vernachlässigung, Gewalt, insbesondere sexueller Gewalt und der Erstellung eines Schutzkonzeptes auseinander. Darüber haben wir in

vergangenen Mitgliederversammlungen bereits berichtet.

In diesem Zuge haben wir uns innerhalb der EC-Jugendarbeit Anfang des Jahres eine Selbstverpflichtung gegeben.

Diese zehn Punkte, die in anderen Jugendverbänden bereits üblich sind, haben wir für uns übernommen und gelten verbindlich für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb unserer Arbeit mit Kinder und Jugendlichen. Derzeit werden diese von den Mitarbeitenden in unseren Kreisen sowie im Rahmen unserer Freizeitarbeit unterschrieben.

*Friedeger Lang*



## Selbstverpflichtung

zu den Themen Vernachlässigung und Gewalt,

insbesondere sexueller Gewalt der EC-Jugendarbeit Herrenberg

Evangelische Jugendarbeit wird durch das Miteinander von Menschen und ihrer Beziehung zu Gott lebendig. Dieses Miteinander soll von gegenseitigem Vertrauen geprägt sein. Vertrauensvolle Beziehungen geben Mädchen und Jungen Sicherheit und stärken sie. Beziehung und Vertrauen von Kindern und Jugendlichen dürfen nicht ausgenutzt werden.

1. Wir stärken die uns anvertrauten Jungen und Mädchen. Wir gehen achtsam mit ihnen um und schützen sie vor Schaden, Gefahren und Gewalt.
2. Wir verpflichten uns, alles zu tun, dass bei uns in der evangelischen Jugendarbeit Vernachlässigung, sexuelle Gewalt und andere Formen von Gewalt verhindert werden.
3. Wir nehmen die individuellen Grenzempfindungen der Kinder und Jugendlichen wahr und respektieren sie.
4. Wir greifen ein bei Anzeichen von sexistischem, diskriminierendem, rassistischem und gewalttätigem Verhalten in verbaler und nonverbaler Form.
5. Wir verzichten auf abwertendes Verhalten. Wir achten darauf, dass wertschätzender und respektvoller Umgang untereinander gepflegt wird.
6. Wir respektieren die Intimsphäre und die persönliche Schamgrenze von Teilnehmenden und Mitarbeitenden.
7. Wir leben einen verantwortungsvollen Umgang mit Nähe und Distanz.
8. Wir missbrauchen unsere Rolle nicht für sexuelle Kontakte zu den uns anvertrauten jungen Menschen.
9. Wir achten auf Grenzüberschreitungen durch Mitarbeitende und Teilnehmende in den Gruppen, bei Angeboten und Aktivitäten. Wir vertuschen sie nicht und reagieren angemessen darauf.
10. Wir suchen kompetente Hilfe, wenn wir gewaltsame Übergriffe, sexuellen Missbrauch, sowie Formen der Vernachlässigung vermuten.

Am 19. Januar 2017 beschlossen von der Mitarbeitersitzung der EC Jugendarbeit Herrenberg.



# Familie Kretschmer in Albanien

## Ab in den Süden...

Am 3. April war es nun soweit, früh am Morgen starten wir zum Flughafen. Es ist schwierig, sechs Koffer zu packen und das Gewicht einzuhalten. Die Waage hatte am Vorabend viel zu tun. Aber letztendlich war alles verpackt. Und wir waren voll Anspannung und Vorfreude.

Annes Eltern brachten uns zum Flughafen Dresden, wo wir einchecken wollten. Doch die Dame am Check In hatte was dagegen: Ohne Rückflug dürfe sie uns eigentlich nicht ins Flugzeug lassen. Oh nein, was nun? Stoßgebet.... Nach längerem Telefonat mit ihrem Vorgesetzten ließ man uns doch durch, nicht ohne uns zu sagen, dass die Einreise in Albanien dann aber schwierig werden könnte.

Mit diesen Gedanken im Hinterkopf ging es dann also über Frankfurt direkt nach Tirana, wo wir Gott sei dank ganz unkompliziert den Zoll passierten! Alle Koffer auf 2 Trollis schoben wir nun unserer neuen



Heimat entgegen. Von einem Teammitglied wurden wir herzlich empfangen und in unsere Wohnung gefahren.

## Kretschmers in Tirana

Wie beschreibt man die ersten Tage in einem fremden Land? Einfach: Unendlich viele Eindrücke! Team-Meetings, erste Kontakte zu Albanern, Behördengänge, Formulare ausfüllen etc. prägen gerade unseren Alltag. Abends sind wir hundemüde und freuen uns, wenn wir (gegen) 21 Uhr endlich schlafen gehen dürfen ;-)



Für das Visum brauchten wir einen Mietvertrag. Darum begannen wir schnell mit der Wohnungssuche. Wohnungen findet man viele, Mietverträge sind etwas schwieriger zu bekommen. Wie in jedem anderen Land spart man sich gern die Steuern ;)

Nach 6 mehr oder weniger begeisternden Besichtigungen wurden wir fündig und freuen uns über eine schöne Wohnung mit riesigem Balkon, wo Leonore wun-

derbar spielen kann, Blumen wachsen können und einfach die Seele baumeln kann. Sie ist im 9. Stock (mit Lift) und wir thronen gefühlt über unserem Viertel!)

## Blick zurück - On Tour

Im Februar und März waren wir viel unterwegs, um unser Projekt vorzustellen.

Wir konnten viele gute Kontakte knüpfen, hatten gute Gespräche, trafen spannende Menschen und genossen die Besuche von Freunden, die wir in diesem Zuge besuchten.

Großen Dank an alle, die uns Möglichkeiten geschaffen haben, unser Anliegen in Gemeinden etc. vorzustellen! Wir blicken auf schöne, anstrengende und lohnenswerte sechs Wochen Reisedienst zurück!



David liebt Jugendarbeit, hier beim EC in Lorch. Was hat dieses Spiel wohl mit Albanien zu tun?

## Blick zurück - Abschied von Deutschland

Es fiel uns absolut nicht leicht unser Leben in Deutschland zu verlassen! Weniger die materiellen Dinge, sondern eher die persönlichen Kontakte zu Familie, Freunden und der Gemeinde. So genossen wir all die Treffen mit Freunden und Familie noch einmal sehr! Wir sagen die Unkompliziertheit dieser Treffen in uns auf, um uns innerlich vorzubereiten, dass es in Albanien doch vermutlich etwas anstrengender wird, wieder enge und vertraute Beziehungen zu knüpfen!

David & Anne Kretschmer  
E-Mail: [diekretschmers@gmx.de](mailto:diekretschmers@gmx.de)

## Gebetsecke

### Dank

- Für die schönen Abschiede und die lieben Leute, die wir zurücklassen
- Erste nette Kontakte mit Albanern, Deutschen und vielen anderen
- Für die gute Ankunft hier, all die Unterstützung, die wir in Albanien und aus Deutschland bekommen. Wir sind wirklich unglaublich beschenkt von Gott und Menschen!

### Bitte

- dass das Visum schnell kommt
- um gutes Gelingen beim Spracherlernen
- für all die Behördengänge, dass wir die richtigen Infos bekommen
- für gute erste Kontakte mit Albanern

# Feuerabend

Männer - was für ein ungeahntes Potential steckt in uns!

Gemeinsam wollen wir entdecken, was Gott in uns hineingelegt hat. Wir werden angespornt, wieder tatkräftig einzustehen für Familie, Gemeinde und Gerechtigkeit. Verantwortung zu übernehmen und zu leben für den König aller Könige!

Hier kann Man(n) unter Männern sich selber und anderen gegenüber ehrlich sein, wachsen und ermutigt werden.



Ein Abend voller Feuer - ein „Feuerabend“

Jeder Mann ist von Herzen willkommen. Ein Lagerfeuer ist vorbereitet, und wer Lust hat, darf grillen. Es gibt einen kurzen Input und dann viel Zeit für Gespräche, Diskussionen und Beziehungspflege. Etwas zum Grillen und Getränke bringt jeder selber mit.

**Ortsangabe:** rechts vor dem Ortseingang Haslach auf der Obstbaumwiese von Thommy Deines.

**Infos:**

- Marc Wolber, Tel. 0157 33717399
- Herbert Fillisch, Tel. 0175 70337954
- Thilo Metzger, Tel. 0152 53771691

## Herzlich willkommen Missionsfeste in Bad Liebenzell



**Kindermissionsfest 20. + 25.05.2017**  
 > Thema: Versprochen ist versprochen  
 > Action, Bibel-Geschichten, fetzige Musik  
 > Bühnenprogramm + Mega-Spielstraße  
 > www.kimife.de



**Pfingstmissionsfest 04.06.2017**  
 > Thema: Herz.Schritt.Macher  
 > Hauptredner: Yassir Eric  
 > Mission erleben, Missionare begegnen  
 > www.liebenzell.org/pmf



**Teenagermissionstreffen 26. - 28.05.2017**  
 > Thema: Sicherheit  
 > coole Zeit mit Jesus, Bibel, Action, Musik, Sport, Missionaren u.v.m.  
 > www.teenagermissionstreffen.de



**Luthertag 05.06.2017**  
 > „Hier steh ich nun und kann auch anders“  
 > Gottesdienst, Kindermusical, Luther-Vorträge, Luther-Film  
 > www.liebenzell.org/luthertag

**Fronleichnam, 15. Juni 2017, 9.30 - ca. 13.00 Uhr**

**CHRISTUS TAG**

**GERN  
JESUS NEU SEHEN  
WIEDER**

**Bad Liebenzell, Missions- und Schulungszentrum**  
 mit Ralf Albrecht, Dr. Rolf Sons, Cornelia & Claudia Schmid, Michael Eckstein, Susanne Mockler u.a.  
 mit **Christustag für Kids** (Jörg Bartoß & Team)

**Herrenberg, Stadthalle**  
 mit Prof. Dr. Volker Gäckle, Petra Hahn-Lütjen, Martin Buchsteiner (Tauernhof) u.a.  
 mit **Christustag für Kids** (Christoph Luz, Matthias Röhm & Team, SV-EC Herrenberg)



## Was ist eigentlich „Pilgern“?

Pilgern: In der Wort-erklärung bezieht sich das Wort pilgern auf das lateinische Verb ‚peregre‘ - über den eigenen Acker hinaus gehen. Ein Pilger bricht auf, um den eigenen ‚Acker‘, die eigene Lebenswelt zu verlassen. Die Pilgerin, der Pilger begibt sich in die Fremde.



### Pilgern oder Wandern?

„Was macht den Unterschied zwischen Pilgern und Wandern? Ich habe die Formel gefunden: Pilgern heißt Wandern+. Im Pilgern ist das Wandern inbegriffen. Das + ist der spirituell, religiöse Aspekt, der bewusst (manchmal auch unbewusst...) und explizit zum Pilgern gehört.

Für uns ist Pilgern ein geistlicher Weg, in dem ich meine Mitte in Christus wieder erlebe.

### Pilgern führt zur Mitte

Das Pilgern leistet einen Beitrag zur ganzheitlichen Gesundheit. Es hilft, den Kopf „auszulüften“ und sich im wortwörtlichen Sinn neu zu „erden“. Das Schritt-für-Schritt Vorangehen, das ganz „Bei-Sinnen-Sein“ in der Natur, die Reflektion und der Austausch über die gemachten Erfahrungen sind gerade dann eine Hilfe, wenn in der momentanen Lebensetappe ein eigentli-

cher „Berg“ vor einem liegt.

Das Pilgern ist im weitesten Sinn auch eine Burn-Out- Prävention. Die Erfahrung zeigt, dass Pilgerreisen zur eigenen Mitte

und zu neuer Kraft hinführen. Manche entdecken ganz neu die Lebenskraft und die Lebensfreude, die Jesus ihnen schenkt.

### Pilgern führt zu Begegnungen

Das Pilgern bringt zufällige Begegnungen. Ungeplant, aber sehr bereichernd, „laufen“ sie einem über den Weg. Man hat sie sich nicht ausgesucht, sie werden uns geschenkt.

Man lernt von den Erfahrungen und den Erlebnissen anderer. Man kommt auch ins Gespräch über die eigenen Motivationen und merkt, wie Gott Verkrustungen löst, inneren Schmerz und Verletzungen heil macht. Darum ist beim Pilgern in der Gruppe auch eine geistliche Begleitung so wertvoll.

Die Welt aus einer neuen Perspektive erleben.  
Mach dich auf den Weg...  
Komm mit!

*Uli und Harald Schuster*

## Unterwegs mit Gott

### Einladung zur Pilgerfreizeit der SV Herrenberg

Liebe Pilgerfreunde,

auch im Jahr 2017 wollen wir uns wieder auf den Weg machen.

Vom Samstag, den 8. Juli 2017, bis Donnerstag, den 13. Juli 2017 - auf dem Jakobsweg von Rottenburg nach Überlingen am Bodensee (ca. 130 km).



Zu Fuß in sechs Tagen nur mit dem nötigsten Gepäck im Rucksack.

Jeden Tag woanders sein, immer unterwegs.

In Kontakt mit Gott und den Menschen, am und auf dem Weg.

Viel erzählen, viel voneinander erfahren.

Aber auch schweigen, hören und bedenken.

Begrüßen und Abschied nehmen.

Unterwegs sein mit der Gewissheit, unter dem Schirm des Höchsten zu sein.

### Nähere Informationen bei

**Uli & Harald Schuster**

**Tel. (0 70 32) 75 777**

*Kosten für Fahrt und 5 x Übernachtung/Frühstück 150,00 €  
Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt.*



## Beten - Reden mit Gott

„Die ersten Christen ließen sich regelmäßig von den Aposteln unterrichten und lebten in brüderlicher Gemeinschaft, feierten das Abendmahl und beteten miteinander.“  
(Apostelgeschichte 2,42)



zur Gebetsgemeinschaft ein. Jeweils einer hat die Leitung und führt durch die Stunde. Um nicht „ins Blaue hinein“ zu beten, teilen wir das Gebet auf:

- Lob, Dank und Anbetung
- Volk und Staat, Verantwortungsträger
- Anliegen des Reiches Gottes:
- Unsere Gemeinschafts- und Jugendarbeit
- Die sozialdiakonische Arbeit von Micha
- Der Gemeinschaftsverband
- Unsere Missionare
- Die Kirche in Deutschland
- Evangelium in den Medien
- Volk Israel
- Verfolgte Gemeinde Jesu
- Unsere Kranken

So hat Lukas die erste Christenheit in Jerusalem charakterisiert. Das war ihr Markenzeichen, und das beeindruckte ganz Jerusalem. Seitdem ist die christliche Gemeinde eine betende Gemeinde.

Durch den Glauben haben wir jederzeit einen Zugang zum Vater im Himmel, einen Draht zu Gott. Jesus kennt und erwähnt das einsame und gemeinsame Gebet (Matthäus 6,6-7). Deshalb haben auch wir es in unserer Gemeinschaft schon immer praktiziert und tun es heute noch. Staunend stellen wir fest: Unsere Gemeinschaft lebt auch vom Gebet seiner Glieder, von dem, was immer neu an Anbetung, Bitte und Fürbitte zu Gott aufsteigt.

Paulus ermuntert die Gemeinden in 1. Timotheus 2,1-3: „Sorge vor allem zuerst dafür, dass die Gemeinde nicht aufhört zu beten. Betet für alle Menschen in dieser Welt und dankt Gott. Betet besonders für alle, die in Regierung und Staat Verantwortung tragen, damit wir in Ruhe und Frieden leben können.“

Diesen Impulsen kommen wir gern nach und finden uns **mittwochs um 19 Uhr im Gruppenraum II unseres Gemeinschaftshauses**

Uns erfreut vor allem die Gemeinschaft mit Jesus Christus und untereinander. Immer wieder haben wir für Gebetserhörungen zu danken und staunen über Gottes Handeln. Wir hören vom Ergehen der anderen und nehmen Anteil daran.

Zwischen den einzelnen Gebetsblöcken singen wir. So kommt keine Langeweile auf. Mit einem Vaterunser schließen wir unsere Gebetszeit ab. Sehr erfreut es uns, dass inzwischen vier weitere Gebetskreise entstanden sind und unsere Gemeinschaft geistlich beleben. Die Art zu beten bleibt jedem überlassen. Man kann es im Stillen oder auch hörbar tun. Gern laden wir zum gemeinschaftlichen Gebet ein.

Gerhard und Gisela Laffin

## Ziel und Auftrag der SV in Herrenberg

**Menschen sollen Jesus Christus kennen lernen  
und ihm ihr Leben geben.**

**Sie sollen zu Jüngern Jesu Christi werden,  
die ihr Leben in Verantwortung vor Gott leben.**

(Matthäus 28,18-20)

### Darum ...

1. ... wollen wir inspirierende Gottesdienste anbieten, die missionarisch und vertiefend ausgerichtet sind und alle Altersgruppen ansprechen. (Apg 2, 46+47)
2. ... wollen wir durch persönliche Beziehungen Menschen zum Glauben an Jesus Christus führen. (Lk 15,1+2)
3. ... wollen wir das Gebet in Anbetung, Lob, Dank, Klage, Bitte und Fürbitte pflegen. (Eph 6,18)
4. ... wollen wir unsere Mitarbeiter begleiten, fördern und gabenorientiert einsetzen. (Röm 12,6-8)
5. ... wollen wir diakonisch in unsere Umwelt hineinwirken. (Mt 25,35- 40)
6. ... wollen wir die weltweite Mission fördern. (1. Tim 2,4)
7. ... wollen wir in Kleingruppen das Leben und den Glauben teilen, Seelsorge erfahren und den persönlichen Glauben fördern. (Lk 6,12-13)
8. ... wollen wir lernen, einander zu lieben, einander zu vergeben und einander zu tragen. (Joh 13,34+35)
9. ... wollen wir Verantwortung für unsere Gesellschaft und Schöpfung übernehmen und den Menschen in unserem Umfeld dienen. (Mt. 5,13-16)
10. ... wollen wir die Gemeinschaft untereinander fördern und es Menschen leicht machen, an unserem Gemeindeleben teilzunehmen. (Röm 12,13)

# Regelmäßige Veranstaltungen

## Sonntag

- 10.40 Uhr (oder 17.00 Uhr) Gebet für den Gottesdienst
- 11.00 Uhr 2. und 4. Sonntag im Monat - Gottesdienst mit Kinderprogramm
- 17.30 Uhr Abendgottesdienst (mit Kinderprogramm, wenn kein 11-Uhr-GD war)

## Montag

- 20.00 Uhr tonArt (Chor): M. Uckele
- 20.00 Uhr Gäuhauskreis (14-tägig): E. und H. Wörner

## Dienstag

- 9.30 Uhr Kinderhauskreis (0-3 J. + Eltern): S. Pfaff, D. Herzog
- 12.00 Uhr Schülermittagessen (immer außer in den Ferien)
- 15.00 Uhr Frauenstunde: G. Laffin
- 16.30 Uhr Rasselbande (Kindertreff 4-7 J.): E. Höfer
- 18.30 Uhr Gebetskreis Migranten: M. Reutter
- 19.00 Uhr Teenkreis (13-15 Jahre): D. Braun, M. Henßler, M. Herzog, C. Schanz, F. Lang
- 19.00 Uhr Teenkreis (JesusZone, ab 16): C. Luz, S. Laux, F. Deines

## Mittwoch

- 17.30 Uhr Jungschar Jungen (Klasse 1-3): T. Fetzer, D. Feichtinger, F. Lang
- 17.30 Uhr Jungschar Jungen (Klasse 4-6): M. Röhm, Y. Wolber, J. Lutz
- 19.00 Uhr Gebetskreis: G. Laffin
- 20.00 Uhr Bibelgesprächskreis: G. Laffin
- 20.00 Uhr Hauskreis „Impuls I“: C. Lutz
- 20.00 Uhr Hauskreis „Impuls II“: U. Wörn

## Donnerstag

- 20.00 Uhr Gebetskreis Bahnhof: R. Schäfer
- 20.00 Uhr Hauskreis: M. Breisacher
- 20.00 Uhr Hauskreis (14-tägig): T. Heer

## Freitag

- 8.00 Uhr Gebetskreis: D. Otto
- 15.00 Uhr EC-Pfadfinder-Wölflinge (14-tägig, 5-8 Jahre)  
C. & J. Bischof, A. Klink, N. Thomas, J. & F. Lang
- 17.00 Uhr Jungschar Mädchen (8-12 J.): S. Heinrich, S. Schmidt, C. Dähne
- 19.00 Uhr Gebetskreis: C. Heer
- 19.30 Uhr Frauenhauskreis: M. Tischer
- 19.30 Uhr Männerhauskreis: (14-tägig) H. Schuster
- 20.00 Uhr Hauskreis (14-tägig): E. und D. Thomas
- 20.00 Uhr EC-Jugendkreis: N. Becker, S. Eckard, C. Luz

## Samstag

- 10.00 Uhr EC-Pfadfinder 14-tägig (8-12 Jahre und 13-16 Jahre)  
S. Schmidt, S. Eckard, F. Lang, N. Böckler